

# «Sunnepark» soll das alte Spital ersetzen

Alterszentrum Siegerprojekt des Architekturwettbewerbs der Berntor AG steht fest und wird ausgestellt

**Die Selektion war kein Zuckerschlecken. Nun steht das Siegerprojekt des Bauvorhabens Alterszentrum «Sunnepark» fest. Es ist ein Neubau. Nachhaltig, sicher und in die Umgebung integriert soll er sein.**

PATRICK FURRER

Das Gelände des alten Spitals Grenchen wird heute nicht mehr adäquat genutzt. An die Stelle des nördlichen Spitalareals mit dem Betten- und Schwesternhaus will die Pflegeheim Berntor AG deshalb ein Alterszentrum bauen, und damit als Privatunternehmen in der Altersbetreuung mitmischen. Sie schrieb einen Projektwettbewerb aus, für den sich vierzig Architekturbüros bewarben (wir berichteten).

Nun wurde aus den fünfzehn vorselektionierten Kandidaten das Siegerprojekt ausgewählt. Gewonnen hat das Team «Sonnenblume» der Büros Fugazza Steinmann & Partner aus Wettingen und Naef Landschaftsarchitekten aus Brugg. Die fünfzehn Bauvorschläge und das Siegerprojekt wurden am Mittwoch der Öffentlichkeit prä-

## 100 NEUE ARBEITSPLÄTZE

Die Pflegeheim Berntor AG hat das Baurecht über den Nordteil des Spitalareals in Grenchen, das Bettenhaus und Schwesternhaus erworben. Im künftigen Alterszentrum sollen 40 Alterswohnungen und 72 Pflegeplätze in Wohngruppen entstehen. Die Berntor AG investiert insgesamt rund 30 Mio. Fr. Durch das neue Zentrum werden zirka 100 Arbeitsplätze geschaffen. Die bestehenden Alterssiedlungen in Grenchen sollen allerdings nicht konkurrenziert werden. Vielmehr wird eine Zusammenarbeit angestrebt. (FUP)

sentierte. Architekten, Projektbeteiligte und einige Behördenvertreter waren vertreten.

## Ein Neubau soll es sein

Die Hoffnung, dass man die Altbauten für das Zentrum ausbauen könnte, musste aufgegeben werden. Stattdessen sollen Neubauten entstehen, die wenigstens die terrassierte Parkanlage zum Teil erhalten. Auf dieser sollen vier kleinere Alterswohnungsgebäude mit eigener Zufahrtsstrasse entstehen (siehe Grafik). Das Pflegeheim ist z-förmig projektiert; so wollen die Architekten einen allzu massiv erscheinenden Bauklotz verhindern, der sich besser in die Umgebung eingliedert und die Nachbarbauten nicht übertönt.

Warum aber muss es ein Neubau sein, wo das alte Areal optisch so schön ist? Wettbewerbskoordinator Heinrich Schachenmann erklärt: «Dafür gibt es zwei wesentliche Gründe. Erstens sind der Spitalaltbau und das Schwesternhaus nicht erdbebensicher.» Zweitens setzt die Berntor AG / Solviva aus Nachhaltigkeitsgründen auf Minergie-P-Standard. Lediglich eines der fünfzehn Architekturbüros konnte sich vorstellen, einen Teil der Altbauten stehen zu lassen. Für alle anderen sei klar gewesen, dass ein Neubau her muss. Die Nachhaltigkeit wird durch starke Wärmedämmung, passive Solarenergienutzung und eine Schnitzelheizung garantiert.

## Qualität für die Stadt

Durch die vielen angebotenen Dienstleistungen im Alterszentrum ist das Projekt für die Stadt Grenchen wichtig. Immerhin sollen insgesamt 40 Alterswohnungen entstehen. Schachenmann betonte dies genauso wie Stadtbaumeister Claude Barbey. Der Standort führe seit lan-

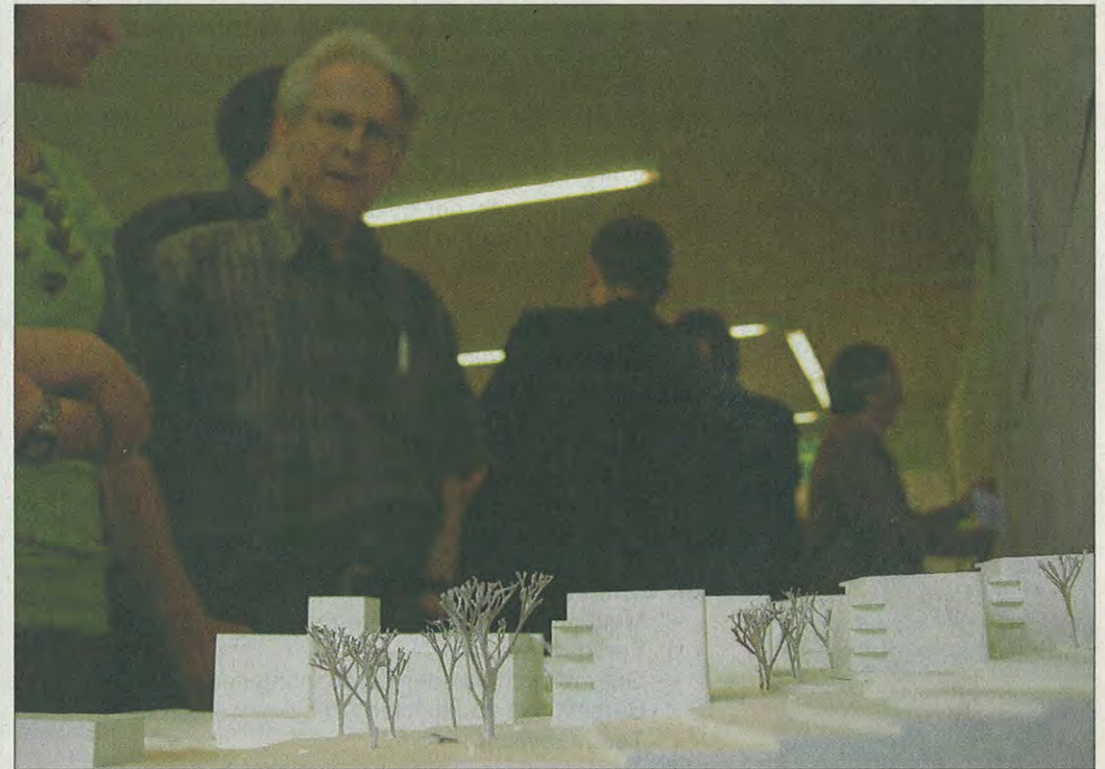
gem zu Diskussionen, auch politisch. Das Zentrum sei wesentlich, weil es das Thema der «Weiterentwicklung der bebauten Stadt» aufnimmt. Dabei schätze er das Vorgehen der Berntor AG, die einen anonym gestalteten Projektwettbewerb ausschrieb. «Solche Wettbewerbe bringen Qualität», und das wolle man für die Uhrenstadt.

Für das Gewinnerteam sprach William Steinmann. 100 Entscheidungen habe man fällen müssen, denn die Vorgaben der Wettbewerbsinitianten waren umfassend. 500 bis 600 Stunden haben er und sein Team in das Vorprojekt investiert, das nun entsprechend den Vorschlägen aus der Jury noch angepasst werden muss.

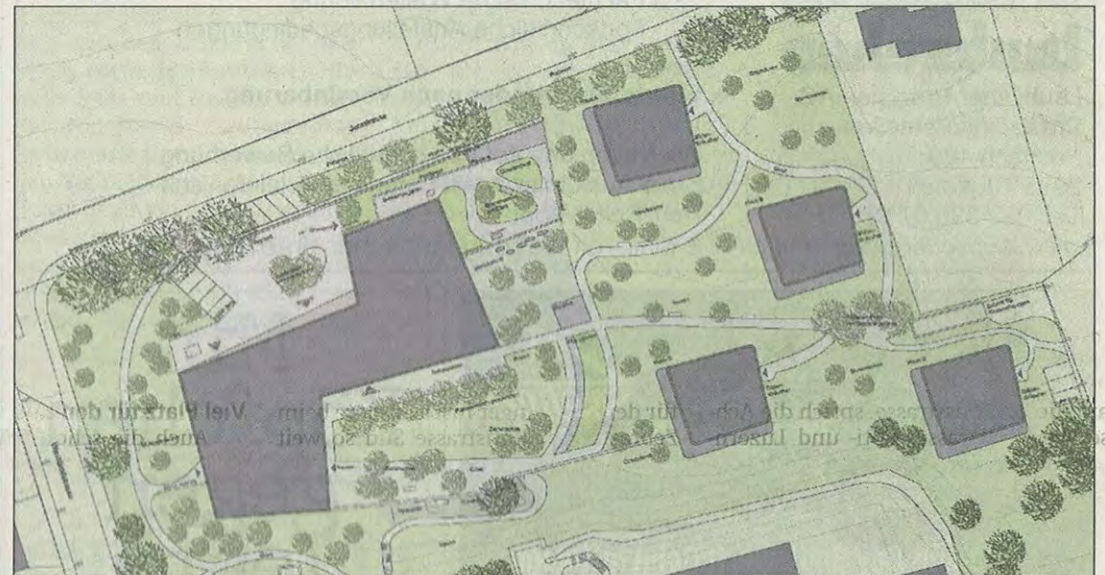
## Es gibt noch «Fehler»

Noch nicht optimal gelöst ist im Vorprojekt, dass die Verwaltung im Erdgeschoss des Südostteils des Pflegeheims «etwas isoliert» ist, schreibt die Jury in ihrer Auswertung. Das würde die Kommunikation mit Gästen und Heimbewohnern erschweren. Ausserdem muss die Indoor-Verbindung zwischen Wohn- und Pflegebereich noch geändert werden. Diese sei aufgrund der Einstellhallen und langen stollenartigen Gängen nicht zufriedenstellend. Das Architekturbüro wird sich nun an die Überarbeitung der Pläne machen. William Steinmann geht davon aus, dass es bis zum definitiven Bauprojekt und der Kostengutsprache noch bis zu einem Jahr dauern dürfte.

Die fünfzehn eingereichten Projekte, darunter das Siegerprojekt, sind nun bis zum 8. Mai im alten Spital öffentlich ausgestellt. Geöffnet ist die Schau täglich, von 16 bis 19 Uhr. Der Wettbewerbsgewinner erhält für seine bisherigen Leistungen ein Preisgeld von 45 000 Franken.



**SIEGERPROJEKT** Das Publikum an der Vernissage im alten Spital war zahlreich und interessiert. FUP



**PROJEKTPLAN** Das z-förmige Hauptgebäude (links) beherbergt das Pflegezentrum sowie Verwaltung, Cafeteria und SpiteX-Dienste. In den vier kleineren Bauten (rechts) entstehen die Alterswohnungen. Park, Demenzgarten, Streichelzoo und eine neue Erschliessung runden das Angebot im Alterszentrum ab. zvg